



**Frohe Weihnachten und
ein gutes Neues Jahr!**

GRIESER GEMEINDEZEITUNG

Liebe Grieserinnen, liebe Grieser

von Karl Mühlsteiger, Bürgermeister



Es haben sich wieder sehr viele Dinge ereignet seit unserer letzten Ausgabe unserer Gemeindezeitung, über die ich Euch liebe Grieserinnen und Grieser sehr gerne informieren darf.

CORONAKRISE:

Eine Pandemie, deren Ausmaß unser Leben zur Gänze verändert hat und noch verändern wird, hat uns allen im heurigen Jahr sehr viel abverlangt. Leider können wir noch immer nicht sagen, welche Auswirkungen die Pandemie auf unser weiteres Leben haben wird. Wir werden in Zukunft mit großer Wahrscheinlichkeit lernen müssen, dass wir auf wichtige soziale Kontakte im Leben für eine gewisse Zeit verzichten werden müssen. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass wir gemeinsam diese schwierige und sicherlich herausfordernde Zeit bestens meistern und überstehen werden. Als Euer Bürgermeister darf ich mich mit sehr großem Stolz und von ganzem Herzen, für Eure vorbildhafte Disziplin und Eure exakte Einhaltung der auferlegten Maßnahmen bedanken. Nur so ist es uns möglich, die Dauer der Einschränkungen so gut als möglich zu überbrücken. Weiteres möchte ich Euch auch weiterhin bitten, sehr aufmerksam die Medienberichte per Fernseher, Radio und Internet zu verfolgen. Bitte verwendet auch nach wie vor unsere Gem2Go-App für Smartphones und Tablet. Somit erhält Ihr unter anderem Informationen über den aktuellen Stand der getroffenen Maßnahmen, als auch Kundmachungen an der Amtstafel per Push-Nachrichten. Ein herzliches Dankeschön an Euch alle für die zahlreiche Teilnahme bei der Massentestung Anfang Dezember. Durch Euer Mitwirken konnten wir im Detail erheben, wie viele positive Covid Fälle wir in unserer Gemeinde haben. Aufgrund dieser Erhebung kann die Gesundheitsbehörde vorbeugend die richtigen Maßnahmen setzen. Zudem darf ich mich an dieser Stelle auch bei allen Mitwirkenden Helferinnen und Helfern, die uns drei Tage lang jeweils 10 Stunden

pro Tag bei der Abwicklung dieses Massentests mit Ihren Fachkenntnissen unterstützt haben (bei gesamten Team der Ordination Dr. Erich Toni, bei unserer Freiwilligen Feuerwehr unter der Leitung von Kommandant HBI Alois Wieser, bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde sowie bei allen freiwilligen Grieserinnen und Griesern, die im Kranken- und Pflegedienst perfekt ausgebildet sind und in diesem sehr wichtigen Bereich täglich Ihre Arbeit bestens verrichten) bedanken - VIELEN HERZLICHEN DANK!

Sollten wir noch weitere Corona Wellen in Zukunft über uns ergehen lassen müssen, sind wir zum großen Glück sehr gut vorbereitet um rasch auf sämtliche Szenarien reagieren zu können. Für sämtliche Anliegen und Fragen, könnt Ihr Euch bei mir oder im Gemeindeamt telefonisch oder per E-Mail sehr gerne melden. Leider sind aufgrund der herrschenden Pandemie all unsere gemeinsamen und somit gewohnten Feierlichkeiten, wie zum Beispiel unsere gemeinsame Weihnachtsfeier oder der geplante Weihnachtsmarkt und vieles mehr, ausgefallen. Dies ist natürlich sehr schade aber ich bin sehr zuversichtlich, dass wir diese schönen Ereignisse bald wieder nachholen und abhalten dürfen – ich freue mich schon darauf!

LUEGBRÜCKE:

Da uns dieses Thema noch längere Zeit begleiten wird, darf ich Euch nun ein kurzes Update was bisher geschah übermitteln.

Nach einer kurzen Präsentation des erstellten Bergmeister Gutachtens haben wir nun eine weitere Informationsgrundlage die für uns aber nicht bindend ist. Nach genauer Durchsicht dieses Bergmeister Gutachtens haben sich für uns noch weitere wichtige Fragen aufgetan, die wir demnächst mit einer Presseaussendung öffentlich und im Detail hinterfragen werden. Es geht uns nicht, wie leider bisher immer falsch berichtet wurde um Tunnel oder Brücke, sondern um die Reduktion des herrschenden Transitproblems durch unsere schöne Heimatgemeinde. Natürlich wäre uns die

Tunnellösung viel lieber, da wir damit eine gewisse Garantie für die nächsten Generationen hätten, dass es in diesem Bereich zu keinem weiteren Ausbau der Autobahn kommen würde. Ein bestehender Tunnel würde in Zukunft niemals mehr auf mehrere Fahrstreifen aufgeweitet werden. Sollte die Brückenlösung nun seitens der hohen Politik entschieden werden, so werden wir nach wie vor alles daransetzen, dass es zu keinem Ausbau weiterer Fahrstreifen und somit zu keiner Verbreiterung der Luegbrücke kommen wird. Lediglich werden wir in beiden Fahrtrichtungen einen Pannestreifen in der gewohnten Normalbreite zustimmen, damit eine gewisse Sicherheit der Verkehrsteilnehmer gewährt werden kann. Bei den künftigen Gesprächen und Verhandlungen, haben wir renommierte Experten der Technik und Rechtsexperten an unserer Seite, die uns schon seit längerer Zeit unentgeltlich mit Ihrem Wissen unterstützen und so werden wir versuchen das Maximum für unsere Gemeinde im positiven Sinne zu erreichen. Über den Verlauf der einzelnen Verhandlungsrunden halten wir Euch im Zuge unserer Gemeindezeitung am laufenden.

FÖRDERUNG UNSERER AKTIVEN LANDWIRTE:

Bei der letzten Gemeinderatssitzung konnte eine längst schon überfällige Gleichstellung unserer aktiven Landwirte, betreffend der wechselseitigen Viehverlustversicherung, mit einem mehrheitlichen Beschluss seitens des Gemeinderates erreicht werden. Somit wird nun ab dem neuen Jahr 2021 jeden einzelnen aktiven Landwirt in unserer Gemeinde ein einheitlicher Sockelbetrag einmal jährlich überwiesen. So kann jeder Landwirt ganz frei und selbständig entscheiden, ob er diesen Sockelbetrag in den vorhandenen Topf der Viehverlustversicherung einzahlen möchte oder nicht. Zudem kann die Gemeinde eine noch bessere Transparenz gegenüber der Allgemeinheit gewährleisten. Wir hoffen sehr, dass wir damit jeden unserer aktiven Landwirte ein wenig helfen konnten.

NEUES SCHLIESSYSTEM FÜR UNSERE FORSTWEGE:

Aufgrund immer noch andauernden Fehlinformationen, betreffend unserem neuen

Schließsystem bei unseren Forstwegen, darf ich nun den korrekten Sachverhalt kurz beschreiben.

In den letzten Jahren kam es leider vermehrt zu sehr vielen Anzeigen von nicht genehmigten bzw. illegalen Fahrten im Bereich des Sattelberges und im Bereich der Nösslachhütte. Zudem wurden uns immer wieder von Augenzeugen berichtet, dass es zu Rally artigen Fahrten gekommen ist, wo sich oft sehr gefährliche Situationen zugetragen haben. Aufgrund dieser Vorkommnisse hat die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde mit mehreren Dienstaufträgen für die zuständige Bergwacht laufende unangemeldete Kontrollen auf beiden Forstwegen durchführen lassen. Da sich dann an Hand dieser getätigten Kontrollen bestätigt hat, dass hier dringender Handlungsbedarf besteht, teilte dies umgehend die Bezirksverwaltungsbehörde der Gemeinde mit und forderte diese auf so rasch als möglich eine Verbesserung dieser Gesamtsituation herbei zu führen, da man sich bei beiden Forstwegen voll und ganz innerhalb des verhängten Landschaftsschutzgebietes befindet. Nach mehreren Sitzungen und nach reiflicher Überlegung, hat man sich dann im Gemeinderat mehrheitlich dafür entschieden, ein komplett neues Schließsystem für unsere Forstwege anzuschaffen. Ein weiterer Entscheidungsgrund war auch, dass das bestehenden Schließsystem nach mehreren Jahren ausgelaufen ist und somit keine Garantie mehr bestand, dass man die vorhandenen Schlüssel recht einfach nachmachen hätte können. Mit dem nun neuen Schließsystem wollten wir auch die Handhabung für alle Fahrberechtigten vereinfachen und angenehmer gestalten. Dies ist uns damit gelungen. Eine weitere Auflage seitens der zuständigen Behörde war, eine gesetzeskonforme Verordnung zu erlassen, wo genau geregelt ist, wer und in welchem Ausmaß auch zukünftig eine Fahrberechtigung erhält und wer nicht. Die somit neue und aktuelle Verordnung wurde im Zuge der Erstellung und Verordnungsvorprüfung mit folgenden dafür vorgesehenen Fachabteilungen des Landes Tirols erarbeitet und abgestimmt; der Bezirksforstinspektion, der Agrarbehörde des Landes Tirols, der Landwirtschaftskammer Tirol, sowie mehreren Juristen und Rechtsexperten. Sobald alle genannten Experten ihre positive Zustimmung erteilt hatten, wurde diese Verordnung im Gemeinderat mehrheitlich beschlossen. Ein wichtiger Teil dieser Verordnung ist, dass nur aktive Landwirte eine Fahrberechtigung für die einzelnen Forstwege erhalten haben. Durch die Umsetzung dieser uns vorgeschriebenen Maßnahmen ist es der Gemeinde gelungen die zuständige Behörde zufrieden zu stellen und somit wurden auch wieder

die Dienstaufträge der Bergwacht massiv reduziert. In den kommenden Jahren werden noch die restlichen Forstwege der Gemeinde mit denselben Schranken- und Weiderostsystemen ausgestattet. Somit haben wir dann überall ein einheitliches Schließsystem. Unser vorzeigende Schließsystem hat schon bei mehreren Gemeinden in Tirol Nachahmer gefunden, die dasselbe Problem hatten wie wir. Dennoch darf ich hiermit nochmals in aller Deutlichkeit festhalten, dass der Gemeinde keine anderen Möglichkeiten aufgrund der häufigen negativen Vorkommnisse und aufgrund der gesetzlichen Vorgaben zur Verfügung standen. Abschließend darf ich zudem noch richtigstellen, dass wir mit dieser Umsetzung des neuen Schließsystems keinen einzigen Gemeindegänger vom Wald wegsperren werden. Ganz im Gegenteil, unsere Wälder stehen jeden von uns als Naherholungsgebiet zur Verfügung. Daran wird sich auch in Zukunft sicher nichts ändern.

POSTWURF DER FAMILIE STEINER:

Mit dem aktuellen Postwurf der Familie Steiner über 12 Seiten, darf ich Euch folgende Richtigstellung des zugetragenen Sachverhaltes übermitteln. Da der übermittelte Postwurf leider nicht der Wahrheit und somit der Richtigkeit entspricht, darf ich aufgrund der Tatsache, dass die Familie Steiner dies selbst veröffentlicht hat, darauf Stellung nehmen.

Tatsache ist, dass die Gemeinde erst nach offiziellen Einreichen zweier neuer Bauvorhaben der Familie Steiner die Standardprüfung wie bei jedem anderen Bauvorhaben durch unsere externen und unabhängigen Experten der Bauordnung und der Raumordnung gestartet hat. Nach dieser erfolgten Prüfung durch diese Experten wurde festgestellt, dass kurz beschrieben eine Widmung aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich ist und dass es sich beim bestehenden Gebäude um einen 100%igen Schwarzbau handelt. Somit ersuchte ich unsere externen Experten sich diesen Fall nochmals mit Einbeziehung sämtlicher Experten des Landes Tirols, der Abteilungen Baurecht und Raumordnungsrecht, einer weiteren Detailprüfung zu unterziehen. So wie diese abgeschlossen war, erhielten wir ein weiteres Mal dieselben Informationen. Dies teilten wir umgehend der Familie Steiner mit. Es folgten mehrere Besprechungen mit der Familie Steiner und auch eine Begehung vor Ort mit sämtlichen Experten.

Leider immer mit dem selben Ausgang. Nach Einholung einer fundierten Stellungnahme eines Rechtsexperten musste die Baubehörde der Gemeinde, aufgrund der strikten Vorgaben der Tiroler Bauordnung, einen negativen Bescheid erlassen. Diesen hat die Familie Steiner mittels ihren Rechtsanwalt beeinsprucht. Somit kam die höhere Instanz das Landesverwaltungsgericht zum Zuge. Das Landesverwaltungsgericht beauftragte ebenfalls weitere unabhängige Experten, den sehr umfangreichen Bauakt der mittlerweile drei große Ordner zur Gänze füllt, ein weiteres Mal und im Detail zu prüfen. Auch diesmal kamen die Experten zum gleichen Ergebnis und aufgrund dieser erfolgten Prüfung erging durch das Landesverwaltungsgericht das negative Urteil in dieser Causa. Die Familie Steiner beeinsprucht ein weiteres Mal auch dieses Urteil mit einer neuen Rechtsanwaltskanzlei. Somit prüfte nun ein zusätzliches Mal das Bundesverwaltungsgericht in Wien den ein und denselben Fall. Nach erfolgter Prüfung durch das Bundesverwaltungsgericht in Wien, kam auch hier wieder ein negatives Urteil in der besagten Bauangelegenheit. Der nächste Schritt den die Tiroler Bauordnung strikt in solchen Fällen vorgibt ist, dass die Baubehörde der Gemeinde nun einen Abbruchbescheid erlassen muss. Dies wurde unsererseits dann auch vollzogen. Anschließend wurde dann dieser Fall an die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde übergeben, so wie es die Tiroler Bauordnung vorsieht. Die Bezirksverwaltungsbehörde hat dann nach ihrer ausführlichen Prüfung den Abrisstermin mit Hinweis auf die Ersatzvornahme schriftlich festgesetzt und alle zuständigen Parteien darüber in Kenntnis gesetzt. Dies wurde wiederum von einer weiteren neuen Rechtsanwaltskanzlei der Familie Steiner beeinsprucht und zugleich eine weitere Beschwerde beim Verfassungsgericht in Wien eingebracht. Hier wird noch auf die Antwort des Verfassungsgerichtshofes abgewartet. Die Behauptung der Familie Steiner, der Bürgermeister als Baubehörde könnte nach wie vor den bereits durch die Bezirksverwaltungsbehörde festgelegten Abbruchtermin aufheben, ist zur Gänze falsch. Kein einziger Bürgermeister in ganz Österreich hat die Macht bzw. Kompetenz in Rechtskraft erwachsene Gerichtsurteile zu umgehen oder zu ignorieren. Hier würde sich jeder Bürgermeister des Amtsmissbrauches schuldig machen und das zu Recht. Den jeder Bürgermeister muss, wie alle anderen mündigen Personen, die Gesetze strikt einhalten. Zudem hat auch jeder Bürgermeister eine gewisse Vorbildwirkung zu erfüllen. Als zuständige

Bauinstanz der Gemeinde gehe ich bei allen Bauvorhaben immer emotionslos und strikt nach der fachlichen und sachlichen Argumentation vor. Für mich ist immer das Wichtigste, in allen Angelegenheiten die die Aufgabe des Bürgermeisters mit sich bringt, die Gerechtigkeit als oberstes Gebot zu berücksichtigen. Es hat und wird bei mir sicherlich niemals Gleiche und Gleichere geben, dass wäre einfach zu tiefst unfair. Bei allen bereits erfolgten Prüfungen und bei allen vorliegenden Gerichtsurteilen geht klar hervor, dass die Bauinstanz der Gemeinde richtig und ausführlich diesen Bauakt bearbeitet und geprüft hat. Somit sind die Behauptungen der Familie Steiner alle unrichtig. Würde es wie von der Familie Steiner behauptet eine Möglichkeit geben diesen Schwarzbaufall weiß waschen zu können, hätten sie diese mit Ihren Rechtsanwälten schon längst über den Rechtsweg eingefordert. Es ist halt leider die einfachste und zugleich unfairste Aussage indem behauptet wird, es liege alles nur am Willen des Bürgermeisters. All jene Herren die diesen Postwurf mit Ihrer Unterschrift unterstützt haben, kann man beim besten Willen nicht ernst nehmen, da diese sich dafür stark machen, Gesetze zu umgehen bzw. nicht einhalten zu wollen. Dadurch ergibt sich einfach das Bild, dass genau diese Herren Ihre gutgesinnten Freunde besser behandeln würden wie alle anderen Personen – dies wäre dann die sogenannte Freunderlwirtschaft bzw. Korruption. Das hätte fatale Auswirkungen auf unseren Rechtsstaat. Bei den Herren Unterstützern kann man sehr gut erkennen, dass sich hier ein paar Gleichgesinnte gefunden haben! Ich darf noch ganz kurz auf die leider auch falsche Behauptung der Familie Steiner betreffend der Hangsicherungsarbeiten bei Ihrem Wohnhaus im Venntal eingehen.

Nach starken Niederschlägen gab es einen Hangrutsch in der unmittelbaren Nähe der bestehenden Terrasse des Wohnhauses der Familie Steiner. Herr Hubert Steiner verständigte umgehend die Gemeinde per Telefon von diesem Ereignis. Noch am selben Tag machte der damalige Leiter der Landesgeologie und ich am Nachmittag einen Lokalausganschein vor Ort. Durch die festgelegte Sofortmaßnahme, die dankenswerterweise durch unsere ausgezeichnete Feuerwehr abgewickelt wurde, wurde der Hangbereich mit großen Planen abgedeckt damit keine weiteren Oberflächenwässer mehr in den Hanganriss eintreten konnten. Eine Evakuierung des Gebäudes war nicht notwendig, da das Gebäude zu diesem Zeitpunkt nicht dauerhaft bewohnt war und keine akute Gefahr bestand, dass das Gebäude sich zu setzen beginnen würde. Nach

kurzer Zeit, meldete sich die Wildbach- und Lawinenverbauung bei mir und teilte mir mit, dass sie den Hangrutsch bei der Familie Steiner verbauen und sichern würden. Ich teilt der WLW mit, dass es sich beim dem bestehenden Anwesen der Familie Steiner um einen 100%igen Schwarzbau handelt und zudem eine Widmung für dieses Anwesen laut mehreren erfolgten Prüfungen durch externe Experten leider nicht möglich ist. Zudem teilte ich der WLW mit, dass die Gemeinde keinen Schwarzbau ohne Widmung mit öffentlichen Steuergeldern verbauen kann. Die WLW nahm dies zur Kenntnis und meldet sich ein paar Tage später in der selben Angelegenheit wieder bei mir. Sie teilten mir mit, dass sie trotz der Informationen über den vorherrschenden Schwarzbau ohne Widmung und durch laufende Interventionen der Familie Steiner über mehrere Stellen, die Verbauung und Sicherung des Hanges machen würden. Zudem wurde mir auch mitgeteilt, dass die Familie Steiner den Finanzierungsanteil der Gemeinde zur Gänze übernehmen würden. Bei solchen Verbauungsprojekten übernimmt ein Drittel der Bund über die WLW, ein Drittel das Land Tirol und ein Drittel die betroffene Gemeinde. Dass Drittel der Gemeinde wären in diesem Fall rund 50.000,- Euro gewesen. Die Familie Steiner hat dann auch noch das Angebot gemacht, dass diese Vereinbarung schriftlich festgehalten wird. Diese Vereinbarung wurde dann vom damaligen Rechtsanwalt der Familie Steiner aufgesetzt und somit traf man sich in der Kanzlei des damaligen Rechtsanwaltes der Familie Steiner. Anwesend waren, der Anwalt der Familie Steiner, Herr Hubert Steiner, der Anwalt der Gemeinde und ich als Bürgermeister. Nach abgeschlossener Prüfung dieser Vereinbarung erfolgte dann auf Anraten der beiden Anwälte die Unterfertigung dieser Vereinbarung. Somit erfolgte anschließend die Verbauung des Hangrutsches durch die WLW. Sowie diese Baumaßnahmen abgeschlossen waren, traf im Gemeindeamt die Rechnung über das Drittel der Kosten ein, dass die Familie Steiner mittels unterfertigter Vereinbarung bezahlen hätte müssen. Ich lies diese Rechnung Herrn Hubert Steiner übermitteln, da ich dachte es sei versehentlich an die Gemeinde zugestellt worden. Leider erhielten wir kurze Zeit später, von einem weiteren Rechtsanwalt der Familie Steiner ein Schreiben indem stand, dass die Familie Steiner Ihre Vereinbarung nun wieder widerrufe und somit zurückziehe, dass sie das Recht hat gleich behandelt zu werden, wie jeder andere Gemeindebürger. Somit ist die Familie Steiner auch nicht mehr gewillt den Kostenbeitrag zu bezahlen, da wir angeblich

Herrn Steiner bei der Unterfertigung der Vereinbarung, symbolisch „die Pistole an die Brust gesetzt und zur Unterschrift genötigt haben“ Zitatende. Somit zeigte sich für uns einmal mehr, dass man sich auf getroffene Vereinbarungen mit der Familie Steiner nicht einlassen dürfe. In diesem Fall versuchten wir diese Vereinbarung per Gericht einzufordern. Aber leider konnte diesbezüglich nur ein Vergleich erreicht werden und so musste die Gemeinde die Hälfte des Drittels der Kosten übernehmen. Solche Verbauungsmaßnahmen müssen nach Fertigstellung kollaudiert werden und würden dann anschließend in die laufende Erhaltung und Verantwortung der Gemeinde übergeben. Diese Kollaudierung wurde meinerseits nicht unterfertigt und wird auch seitens der Gemeinde nicht unterfertigt werden. Leider gab es in der Vergangenheit immer wieder solch ähnlich Vorfälle mit der Familie Steiner und deshalb ist man auch künftig noch viel vorsichtiger bei solchen Vereinbarungen als sonst üblicherweise.

Abschließend darf ich noch kurz festhalten, dass die Gemeinde betreffend der sehr dringend benötigten Notwasserversorgung Vennerfuge, die Verhandlungen mit der Familie Steiner nach über 10 Jahren eingestellt hat. Grund waren leider immer wieder nicht erfüllbare Forderungen seitens der Familie Steiner. Auch hier gab es bereits unterfertigte Vereinbarungen die kurze Zeit später wieder von Hr. Hubert Steiner widerrufen und somit zurückgezogen wurden. Da für die Gemeinde jedoch die dringend benötigte Notwasserversorgung sehr wichtig ist und wir diesbezüglich eine zeitliche Befristung der bereits zugesprochenen Fördergelder zum Bau dieser Notwasserversorgung seitens des BBT haben und strikt einhalten müssen, mussten wir in dieser Angelegenheit eine Zwangsdienstbarkeit bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde beantragen. Es hätte einfach fatale Auswirkungen für unsere Gemeinde, wenn durch einen technischen Defekt die Hauptwasserversorgung gewisse Zeit abgeschaltet werden müsste. Deshalb muss jede Gemeinde vorausschauend versuchen solche möglichen Katastrophen zu vermeiden.

Alles und noch mehr kann ich betreffend diesen komplexen Fall zur Gänze anhand des mir vorliegenden Schriftverkehrs jederzeit beweisen. Ich könnte es mir niemals erlauben die Unwahrheit zu schreiben, da ich dann zu Recht angezeigt werden könnte. Ich hoffe ich konnte mit meinen Erläuterungen ein wenig Licht ins Dunkel bringen und stehe Euch jederzeit für weitere Fragen zur

Verfügung. Abschließend darf ich Euch noch kurz darüber informieren, dass uns ein Schreiben von der Führungsspitze der Landwirtschaftskammer Tirol übermittelt wurde, indem ausdrücklich festgehalten wird, ich zitiere: „Dass Herr Steiner das Schreiben der Landwirtschaftskammer Tirol für seinen Postwurf verwendet, war überhaupt nicht abgesprochen bzw. war dieser dazu keinesfalls autorisiert.“ Zitat Ende. Somit kann man wieder einmal die Unrichtigkeit und diese sehr unfaire Interpretation dieses Postwurfes erkennen.

GESCHWINDIGKEITS- REDUZIERUNG, ZEBRASTREIFEN, SCHNEEKETTENPFLICHTTAFELN:

Im Bereich des Hauses Sprenger wurden uns immer wieder durch unseren Gemeinderat Arthur Vetter berichtet, dass vermehrt Autofahrer die Geschwindigkeit extrem überschreiten, obwohl sich in diesem Bereich auch die Bushaltestelle befindet und dieser Abschnitt täglich sehr stark durch unsere Schüler und Berufspendler frequentiert wird. Zudem wurden vor kurzem auch entlang der Gemeindestraße im Bereich Nösslach mehrere Schneekettenpflichttafeln von der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde per Gesetz verordnet. Somit wird die Gemeinde nach wie vor versuchen erstens im Bereich des Hauses Sprenger eine Geschwindigkeitsreduktion sowie die neuerliche Anbringung eines Zebrastreifens zu erwirken. Des Weiteren werden wir versuchen eine bessere Lösung für alle Beteiligten, betreffend der verordneten Schneekettenpflichttafeln zu erreichen. Die dafür erforderlichen Gespräche mit der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde laufen bereits. Vielleicht gelingt es uns diese Missstände zu bereinigen, wenn auch die Chancen für die Gemeinde sehr schlecht sind. Wir werden Euch in der nächsten Ausgabe der Gemeindezeitung wieder berichten.

BAUKOSTENÜBERSCHREITUNG BEIM NEUEN RECYCLINGHOF IN STEINACH:

Leider habe ich diesbezüglich keine guten Nachrichten. Dass ich schon seit langer Zeit ein großer Befürworter war, dass wir im oberen Wipptal sehr dringend einen neuen Recyclinghof benötigen, ist kein Geheimnis. Der alte Recyclinghof ist und

war für alle Gemeindebürger eine extreme Zumutung. Das aber nun bei einem kompletten Neubau des Recyclinghofes eine Baukostenüberschreitung von rund 1.300.000,- Euro passiert, ist für mich und auch für den Großteil unseres Gemeinderates einfach nicht zu akzeptieren. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, wie wir öffentlich hingerichtet wurden als wir bei der sehr komplexen Generalsanierung unserer Neuen Mittelschule eine Baukostenüberschreitung hinnehmen mussten. Zudem ist laut Auskunft mehrerer Experten eine solch komplexe Generalsanierung von den Gesamtkosten sehr viel schwieriger zu schätzen als ein reiner Neubau. Bei einer Generalsanierung kann es während den im zeitlichen Bereich sehr eng bemessenen Sanierungsphasen oftmals zu unerwarteten und somit bösen Überraschungen kommen. Die bisher sehr dürftige Argumentation seitens des Standortbürgermeisters und Projektleiters, der selbst ein Bauunternehmen besitzt und zudem vom Fach sein sollte, ist derzeit total inakzeptabel und schwach. Deshalb hat unser Gemeinderat bei seiner letzten Gemeinderatssitzung mehrheitlich den Beschluss gefasst, hier genauere und vor allem detailliertere Informationen inklusiv aller benötigten Unterlagen einzufordern. Anschließend werden wir gemeinsam mit mehreren Fachexperten den gesamten Vorfall im Detail überprüfen und uns ausführlich beraten lassen, wie wir dann in weiterer Folge vorgehen können oder sollen. Es kann und darf einfach nicht sein, dass unsere Gemeinde aufgrund extrem inkompetenten Handelns einen enormen finanziellen Schaden dadurch zu tragen hat und somit alle dringend umzusetzenden Projekte innerhalb unserer Gemeinde nicht mehr realisierbar werden wie zum Beispiel die dringend benötigte Erschließung Waldeben etc.

Auch diesbezüglich werden wir in der nächsten Ausgabe der Gemeindezeitung wieder berichten um eine genaue Transparenz in dieser Angelegenheit gegenüber unserer Bevölkerung auch in Zukunft gewährleisten zu können. Es handelt sich hierbei schlussendlich um sehr viel Steuergeld von uns allen!

SCHNEERÄUMUNG VENNTAL DIE ANGEBLICH UNENDLICHE GESCHICHTE:

Die Unverschämtheit und das skrupellose Verbreiten

der Unwahrheit kennt im Venntal angeblich keine Grenzen. Deshalb liebe Grieserinnen und Grieser darf ich nochmals kurz Stellung dazu nehmen.

Ich darf nun ein weiteres Mal ausdrücklich festhalten, dass die Gemeinde niemals die Schneeräumung ins Venntal eingestellt hat bzw. niemals einstellen wird!

Das Gegenteil ist der Fall: Das damals abgegebene Angebot seitens der Gemeinde ist immer noch aufrecht, dass die Gemeinde 50% der gesamten Schneeräumungskosten ins Venntal pro Wintersaison übernimmt. Ob die betroffene Familie im Venntal dieses Angebot annimmt oder nicht liegt ganz alleine in ihrer freien Entscheidung. Nur eines ist sicher, auf Dauer wird sich der Gemeinderat die permanenten Falschaussagen und das Verbreiten der Unwahrheiten nicht gefallen lassen. Somit appelliere ich ein letztes Mal an die Vernunft und den hoffentlich noch vorhandenen Anstand, hier ab sofort bei der Wahrheit zu bleiben. Denn auch mit diesen 50% Übernahme der Gesamtkosten der Schneeräumung pro Wintersaison, unterstützt die Gemeinde die betroffenen Bewohner im Venntal, im Vergleich gegenüber allen anderen Gemeindebürgern von Gries am Brenner nach wie vor noch am meisten und das für eine reine private Straße, wo die Gemeinde selbst nicht einmal ein Fahrrecht hat bzw. besitzt!

Ich glaube man kann an Hand meiner Erläuterungen gut erkennen, dass es noch sehr viel zu tun gibt. Ich bin auch überzeugt, dass wir (die Mehrheit des Gemeinderates und ich) in Zukunft noch viel zum Wohle unserer Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger erreichen werden. An dieser Stelle darf ich mich bei allen Gemeindemandataren und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde, die seit vielen Jahren aktiv mitarbeiten und sich mit vollem Einsatz und Engagement für unsere Gemeinde einsetzen, recht herzlich dafür bedanken. Nur so ist es möglich unsere schöne Heimatgemeinde behutsam und sicher in die Zukunft zu führen!

Abschließend darf ich nun die Gelegenheit ergreifen, Euch allen und Euren Familien trotz der sehr ungewohnten Zeiten, eine wunderschöne Weihnachtszeit zu wünschen. Vor allem aber wünsche ich Euch allen, viel Gesundheit und Glück für die Zukunft und das Allerbeste für das neue Jahr 2021!

Bitte passt auf Euch auf und bitte bleibt Gesund!
Euer Bürgermeister
Karl Mühlsteiger

Ortsbäuerin wiedergewählt

von Karl Mühlsteiger



Herzlichste Gratulation und herzlichen Glückwunsch unserer Ortsbäuerin Michaela Freund und Ihrem gesamten neuen Ausschuss, die sich dankenswerterweise bereit erklärt haben, eine weitere Periode diese wichtige Funktion auszuüben.

Allen ausgeschiedenen Ausschussmitgliedern ein herzliches Dankeschön für Ihre geleistete perfekte Arbeit.

Bild links: Bgm. Mühlsteiger überreicht Michaela Freund anlässlich Ihrer Wiederwahl zur Ortsbäuerin einen Blumenstrauß; Foto: Karl Mühlsteiger

Hochzeitsjubiläen



Anna und Johann Kolb feierten Diamantene Hochzeit. Foto: privat

Herzliche Gratulation zum Hochzeitsjubiläum!

Diamantene Hochzeit (60 Jahre)

Anna und Johann Kolb

Goldene Hochzeit (50 Jahre)

Klara und Alois Riedl

Anna Maria und Alois Salchner



Klara und Alois Riedl feierten Goldene Hochzeit. Foto: privat



Anna Maria und Alois Salchner feierten Goldene Hochzeit. Foto: privat

Musikkappelle Gries am Brenner

von Sebastian Auer

Liebe Grieserinnen, liebe Grieser! Aufgrund von Covid-19 und der aktuellen gesetzlichen Bestimmungen können wir in diesem Jahr unser Cäcilienkonzert leider nicht durchführen. Wir hoffen, dass sich die Situation im kommenden Jahr etwas beruhigt und wir dann wieder Veranstaltungen organisieren und bei Konzerten spielen dürfen.

Die Zeit ließen wir aber nicht ungenutzt. Damit wir nicht aus der Übung kommen und unser aktuelles Niveau halten können, haben wir fleißig zuhause geübt. Wenn es die Situation zulässt, werden wir daher das Cäcilienkonzert im Frühjahr gerne

nachholen. Wir freuen uns bereits jetzt auf viele Besucher und ein tolles Publikum.

An dieser Stelle wollen wir uns herzlichst bei allen Spendern bedanken. Uns war es, der aktuellen Situation geschuldet, im Jahr 2020 leider nicht möglich bei Festen, Platzkonzerten oder sonstigen Events aufzutreten. Durch eure Hilfe konnten wir einen großen Teil, der damit verbundenen finanziellen Einbußen ausgleichen.

Wir hoffen, dass wir im Jahr 2021 wieder etwas mehr zur Normalität zurückkehren können und euch bei vielen Veranstaltungen begrüßen dürfen.

Die Volkshochschule und der Virus

von Isolde und Stefan Auer

Auch die VHS Gries ist von den im November verordneten Covid 19 Bestimmungen nicht verschont geblieben und massiv betroffen. Sehr viele unserer Kurse konnten nicht stattfinden oder mussten unterbrochen werden, leider auch der Vortrag „Gries in alten Bildern II“ unseres Ortschronisten Dr. Gerhard Larcher. Den neuen Termin (voraussichtlich im Jänner 2021) und aktuelle Informationen erfahren Sie auf der Homepage der VHS Gries unter www.vhs-tirol.at/gries oder auf der Seite der Gemeinde Gries am Brenner.

Wir möchten uns bei unseren KursteilnehmerInnen

für das große Verständnis und die außerordentlich hohe Disziplin während der Kurse bedanken. Ein großes Lob gebührt unseren KursleiterInnen, die so vorbildlich auf die notwendigen Verhaltensregeln geachtet haben.

Die angenehme Zusammenarbeit mit der Gemeinde und unserem Schulwart mit seinem Team wissen wir besonders zu schätzen. Sie hat sich wieder einmal sehr bewährt und zumindest einige Kurse im Herbst ermöglicht.

Wir hoffen, dass wir im Februar wieder mit einem abwechslungsreichen Programm in ein neues Semester starten können.



Eröffnungsbilanz der Gemeinde zum 01.01.2020

von Martin Renzler

Bereits in den vorangegangenen Ausgaben der Gemeindezeitung wurde darüber berichtet, dass seit etwa zwei Jahren an der Umstellung auf eine neue Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung aus dem Jahr 2015 gearbeitet wird. Die neuen haushaltsrechtlichen Bestimmungen für alle Gemeinden Österreichs sind zwingend seit 01.01.2020 zu befolgen.

Im Wesentlichen geht es dabei um eine Annäherung der öffentlichen Haushaltsführung, Kameralistik genannt, an die doppelte Buchführung, wie sie aus der Privatwirtschaft bekannt ist. Jedes größere Unternehmen hat jährlich eine Eröffnungs- und eine Schlussbilanz zu erstellen, welche die Vermögensverhältnisse eines Unternehmens zu einem gewissen Stichtag zeigen. Und so hatte auch die Gemeinde zum Stichtag 01.01.2020 eine Eröffnungsbilanz zu erstellen, mit welcher das bisherige kamerale System abgeschlossen und, um einige doppischen Elemente ergänzt, neu gestartet wurde.

Eine Bilanz wird oft als „T“ dargestellt und zeigt, wenn man so will, auf der „linken Seite“ das Vermögen eines Unternehmens oder im gegenständlichen Fall das Vermögen der Gemeinde (auch Aktivseite der Bilanz oder kurz Aktiva). Diese Seite wird daher auch Investitionsseite genannt, da sie zeigt, worin das vorhandene Geld investiert wurde. Die Aktiva besteht einerseits aus langfristigem Vermögen wie etwa Grundstücke, Gebäude, Wasser- oder Abwasserbauten und andererseits aus kurzfristigem Vermögen wie beispielsweise kurzfristigen Forderungen gegenüber Kunden bzw. Steuerpflichtigen oder den vorhandenen liquiden Mitteln am Bankkonto.

Die „rechte Seite“ der Bilanz ist die Finanzierungsseite (auch Passivseite oder Passiva) und bildet ab, woher die finanziellen Mittel stammen, mit welchen das vorhandene Vermögen finanziert wurde. Investitionen können entweder mit

selbst erwirtschafteten Mitteln, sprich Eigenkapital, oder mit fremden Geldern, daher Fremdkapital, wie etwa Darlehen oder Förderungen, finanziert werden.

Der ausgearbeitete Entwurf für die Eröffnungsbilanz der Gemeinde wurde nach einer Prüfung durch den gemeindeeigenen Überprüfungsausschuss zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt und am 17.09.2020 vom Gemeinderat behandelt und festgesetzt. Nach erneuter öffentlicher Auflage musste die Eröffnungsbilanz zur Prüfung an die Gemeindeaufsicht der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck übermittelt werden.

In den letzten Ausgaben der Gemeindezeitung wurde bereits mehrfach thematisiert, dass die neuen haushaltsrechtlichen Vorschriften durchaus auch kritisch gesehen werden können. Einerseits bedeuten die Neuerungen einen erheblichen Mehraufwand für die Verwaltung und andererseits ist fraglich, welcher Mehrwert aus den zusätzlich bereitgestellten Informationen des neuen Systems gezogen werden kann. Die doppelte Buchhaltung dient in erster Linie dazu, die Gebarung eines (privatwirtschaftlichen) Unternehmens abzubilden und dessen Rentabilität, Liquidität oder finanzielle Standfestigkeit beurteilen zu können.

Die Rentabilität wird dabei anhand des Gewinnes eines Unternehmens berechnet. Eine Gemeinde wurde aber nicht eingerichtet, um Gewinne zu erwirtschaften. Im Gegenteil, hohe Jahresüberschüsse bei einer öffentlichen Einrichtung können auch bedeuten, dass zu hohe Gebühren bzw. Steuern eingehoben wurden, dass zu wenig in Infrastruktur investiert oder bei den angebotenen Dienstleistungen für Bürger gespart wurde.

Wie soll das Eigenkapital einer Gemeinde interpretiert werden? Es handelt sich hierbei nicht

Eröffnungsbilanz der Gemeinde Gries am Brenner zum 01.01.2020			
AKTIVA		PASSIVA	
Langfristiges Vermögen	45.975.648,70	Nettovermögen	39.579.027,89
Immaterielles Vermögen	85.562,24	Saldo der Eröffnungsbilanz	39.579.027,89
Sachanlagen	44.707.521,86	Kumuliertes Nettoergebnis	0,00
Langfristiges Finanzvermögen	0,00	Haushaltsrücklage	0,00
Beteiligungen	100,00	Sonderposten Investitionszuschüsse	3.409.376,88
Langfristige Forderungen	1.182.464,60	Langfristige Fremdmittel	3.627.726,71
Kurzfristiges Vermögen	734.819,23	Langfristige Finanzschulden	3.387.306,24
Kurzfristige Forderungen	187.060,05	Langfristige Rückstellungen	240.420,47
Vorräte	0,00	Kurzfristige Fremdmittel	94.336,45
Liquide Mittel	547.759,18	Kurzfristige Finanzschulden	0,00
Kurzfristiges Finanzvermögen	0,00	Kurzfristige Verbindlichkeiten	54.861,56
		Kurzfristige Rückstellungen	39.474,89
Aktive Rechnungsabgrenzung	0,00	Passive Rechnungsabgrenzung	0,00
Summe Aktiva	46.710.467,93	Summe Passiva	46.710.467,93

um gespartes Geld eines Unternehmers, welches er in sein Unternehmen eingebracht hat, oder um Investitionen von Anlegern. Das Eigenkapital der Gemeinde wird als Ausgleichsposten zwischen dem vorhandenen Vermögen und den bestehenden Verbindlichkeiten gebildet und sagt recht wenig über die finanzielle Stabilität einer Gemeinde aus. Bei der Gemeinde Gries ist das ausgewiesene Nettovermögen von 39,6 Mio. EUR hauptsächlich auf einen verhältnismäßig sehr großen Grundbesitz zurückzuführen. Wie der Grundbesitz im Laufe der Geschichte entstanden ist, soll hier nicht erörtert werden, ist aber gewiss einer Diskussion wert. Es könnte auch die Bewertung des Grundbesitzes hinterfragt werden. Welchen monetären Wert misst man einem Quadratmeter Straßengrund oder einem Quadratmeter im alpinen Raum bei? Betriebswirtschaftlich kaum verwertbar und oft mehr Belastung als Ertragsquelle und dennoch unentbehrlich für die Gesellschaft.

Dem Mehraufwand und die höheren Anforderungen an das Personal, welche das neue System der Haushaltsführung mit sich bringt, steht jedoch der Vorteil gegenüber, dass Abgänger von wirtschaftlichen Schulen sich leichter Einarbeiten können. Das bisherige kamerale System wurde an Schulen und Universitäten nicht gelehrt und neue Mitarbeiter in Gemeinden mussten sich großteils durch Selbststudium, Hilfe von Kollegen oder „Learning by Doing“ im dann doch anfangs etwas eigenartig anmutenden öffentlichen Haushaltswesen zurechtfinden. Die neue Doppik ist Abgängern

höherer Schulen hingegen wesentlich besser vertraut, wobei auch das alte kamerale System durch seine Einfachheit und Effizienz recht schnell erlernt werden konnte.

Bei all dem Aufwand, den Unklarheiten und vertanen Möglichkeiten – es bestehen auch weiterhin länderspezifische Unterschiede im Haushaltswesen der Gemeinden und keine bundesweit einheitlichen Vorgaben – möchte man sich aber keinesfalls vor Veränderungen verschließen. Neuerungen bedeuten Dynamik und das Aufbrechen von bestehenden Strukturen und nur durch diese kann es Fortschritt geben. Es soll lediglich darauf hingewiesen werden, dass Neues stets zu hinterfragen und auch zu überarbeiten ist. Nichts ist perfekt und alles Bedarf der kritischen Beobachtung. Dies war auch den Verantwortlichen bewusst als die neuen haushaltrechtlichen Bestimmungen erlassen wurden und so hat die Gemeinde in den nächsten 5 Jahren noch die Möglichkeit, die Eröffnungsbilanz nachträglich abzuändern. Mögen es gemeindeinterne Entscheidungen sein, die zu einer Änderung führen oder externe Vorgaben oder Erkenntnisse, ein Hintertürchen für Nachjustierungen wurde offengelassen. Die Umstellung auf die neue Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung ist größtenteils erfolgt, ist aber auch weiterhin als fortschreitender und nicht abgeschlossener Prozess zu sehen.

Das ehemalige Naturfreundehaus am Sattelberg

von Gerhard Larcher

Schon zu Beginn des touristischen Schilaufrs gehörte der Sattelberg zu den bekanntesten Zielen für die Schibegeisterten. So berichten die „Innsbrucker Nachrichten“ am 7. Dezember 1932: „Die Schiabfahrt vom Sattelberg wird besonders von den Innsbrucker Fahrern sehr geschätzt, sie ist bekannt als eine leichte Abfahrtsstrecke von gleichmäßiger Neigung, besonders als Tagestour für Anfänger und Fortgeschrittene sehr geeignet“. In dieselbe Kerbe schlägt der „Tiroler Anzeiger“ am 25. Jänner 1935, wenn er ausführt: „Immer gibt's weit bis ins Frühjahr guten Schnee in reichlicher Menge. Dabei sind die angeführten Fahrten alle an einem Tag zu machen und durch die billigen Sonntagskarten auf der Brennerbahn erschwinglich zu nennen. Und was die Hauptsache ist, das Gebiet liegt abseits der Heerstraßen, fern vom Trubel so mancher Sportplätze. Der immer mehr zunehmende Besuch des Sattelberges zeugt von seiner Beliebtheit in den Kreisen der Wintersportler.“



Sattelberg in den 30-er Jahren
(Abb. 1)



Annonce im
„Tiroler
Anzeiger“
am
20.01.1933
(Abb. 2)

Vorerst war lediglich die Sattelalm bewirtschaftet. Der Schilehrer Hans Gaugg richtete 1932 dort eine Almwirtschaft mit 16 Matratzenlager und 6 Betten für die Bewirtung von Schifahrern ein. Noch 1928 hatte der „Tiroler Anzeiger“ beklagt, dass in der Alm keine Übernachtungsmöglichkeit vorhanden sei. Lediglich beheizbare Stuben mit Kochgelegenheit seien zugänglich, die sich zum Rasten untertags eigneten, wobei man den Schlüssel zuvor in Gries holen müsse. Einen besonderen Aufschwung nahm der Besuch des Sattelberges mit dem Hüttenwirt Wendelin Mair. Er verfügte als Bergführer nicht nur über gute Kontakte, sondern rührte auch mit humorvollen und vielfach gereimten Annoncen in den Innsbrucker Zeitungen gekonnt die Werbetrommel für den Sattelberg.



Annonce im
„Tiroler Anzeiger“ am 18.01.1935
(Abb. 3)

In den Schneeberichten der Tageszeitungen wird der Sattelberg in einem Atemzug mit den Schigebieten in St. Anton, Kitzbühel oder Seefeld genannt. Von der zunehmenden Beliebtheit des Sattelberges als Schiberg zeugt auch die steigende Zahl von Wintersportveranstaltungen. Der ab 1936 stattfindende Herren- und Damenabfahrtslauf um den Sattelberg-Wanderpokal, die Wipptaler

Jugendschimeisterschaften 1938 oder das Rennen um die Brenner-Trophäe seinen nur einige, die von den zahllosen Veranstaltungen der damaligen Zeit erwähnt seien.

Ein Anziehungspunkt war natürlich auch das Sattelberghaus, das über mehrere Jahrzehnte als beliebtes Ski- und Wanderausflugsziel den Sattelberg geprägt hat. Den wenigsten wird aber bekannt sein, dass die Hütte nicht touristischen, sondern militärischen Zwecken seine Entstehung verdankt. 1917 wurde auf dem Gipfel eine Hütte zur Flugbeobachtung gebaut. Diese Wache spielte auch beim ersten Bombenangriff auf Innsbruck am 20. Februar 1918 eine Rolle. Um ca. 15 Uhr meldete die Flugwache am Sattelberg den Einflug von 4 italienischen Flugzeugen. In Innsbruck wurde Fliegeralarm ausgelöst, aber zu spät. Die vor allem über den Bahnhofsanlagen abgeworfenen Bomben töteten eine Bahnarbeiterin und richteten an mehreren Häusern Schäden an.



Dr. Gruener
(Abb. 4)

Nach Kriegsende erwarb Dr. Gruener, Rechtsanwalt und von 1920 bis 1928 Landeshauptmannstellvertreter von Tirol, ein sehr kontroverser Sozialdemokrat, die Hütte und schenkte sie 1922 dem „Touristenverein Naturfreunde“. Vermutlich wurde die Hütte lediglich als unbewirtschaftetes Schutzhaus geführt. Der „Tiroler Anzeiger“ führt in einem Artikel vom 31.12.1928 aus: „Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß die Satteljoch-Hütte, die knapp unterhalb des Sattelberg-Gipfels noch auf österreichischem Boden steht, die im Krieg für eine Fliegerabwehrstation erbaut und später als alpines Schutzhaus eingerichtet wurde, gegenwärtig vollständig unbenutzbar ist. Ihre Räume sind voll Schnee, die Einrichtung, Fenster,



Sattelberghaus im Juli 1935; (Abb. 5)

usw. sind verschwunden und so geht sie ihrem baldigen Verfall entgegen“.

Nach dem Putsch von 1934 verbot das faschistische Dollfußregime in Österreich die Naturfreundeorganisation, konfiszierte ihr Vermögen, beschlagnahmte die Naturfreundegehäuser - darunter auch das Sattelberghaus - und übergab diese staatlichen Treuhändern. Im Herbst 1934 wurde das Sattelberghaus gründlich renoviert und für den Ski- und Ausflugstourismus eingerichtet. Im Juli 1935 übertrug man die ehemaligen Naturfreundegehütten den „Bergfreunden“, einer vom Ständestaat für ehemalige Naturfreunde-Mitglieder gedachten Nachfolgeorganisation.

Nach Einmarsch der deutschen Truppen und Machtübernahme durch die Nationalsozialisten gingen diese Hütten vorerst in den Besitz des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen, Landesverband Südost über. Der Reichsverband veräußerte das Sattelberghaus mit Kaufvertrag vom 26.9.1939 an den „Deutschen Alpenverein“, der die Hütte, vielleicht wegen der geringen Größe und den ungünstigen und beschwerlichen Bewirtschaftungsmöglichkeiten, am 16.10.1941 an den langjährigen Hüttenwirt Wendelin Mair weiterverkaufte. Nach Kriegsende fiel das Sattelberghaus auf Grund des Rückgabegesetzes 1947 und des Rückgabevergleiches vom 24. Juni 1950 wieder in das Eigentum der „Naturfreunde“ zurück. Im Rückgabevergleich wurde vereinbart,

dass auch die Grundparzelle, auf der die Hütte errichtet war, entschädigungslos an die Naturfreunde übertragen wird und der Hüttenwirt Wendelin Mair als Gegenleistung das Sattelberghaus für 5 weitere Jahre pachten kann.



Dass der Wind ein häufiger Gast auf dem Sattelberg ist, beweist diese Aufnahme. Datum unbekannt. (Abb. 6)



Reger Besuch auf dem Sattelberghaus; Datum unbekannt (Abb. 7)



Am Sonntag, 05. Juli 1959 endete die 40-jährige Geschichte dieser Berghütte abrupt. Vermutlich auf Grund eines Kaminbrandes wurde das Sattelberghaus bis auf die Grundmauern ein Raub der Flammen.

Damit war das Schicksal des Sattelberghauses besiegelt. Die Naturfreunde überlegten zwar einen Wiederaufbau und erstellten sogar einreichfähige Planunterlagen, doch kam der Plan schlussendlich nicht mehr zur Ausführung. Grund dafür waren einerseits finanzielle Überlegungen und andererseits die ungünstigen Bewirtschaftungsvoraussetzungen. Es war kein Wasser vorhanden und man fürchtete, dass nach Wiedererrichtung des Sattelberghauses eine Betriebsgenehmigung wohl nicht mehr zu erhalten sei.

Einen letzten Anlauf unternahmen die Naturfreunde 1965 im Rahmen der Errichtung der Liftanlagen. Die Ortsgruppe Innsbruck überlegte den Neubau auf dem Niveau und in der Nähe der Bergstation des neuen Gipfelschleppliftes und nahm am 23.09.1965 mit der Gemeinde Gries - allerdings erfolglos - Kontakt auf, um eine entsprechende Grundfläche, eventuell im Tausch mit der Baufläche der abgebrannten Hütte auf dem Gipfel, zu erwerben. Damit war auch der letzte Versuch des Wiederaufbaues des Sattelberghauses gescheitert. Die Geschichte des Sattelberghauses ist untrennbar



Geplante Neuerrichtung 1960 (Ost- und Nordansicht) (Abb. 8 und 9)



Wendelin Mair
(Abb. 10)

verbunden mit dem Hüttenwirts-Ehepaar Wendelin und Herta Mair. Mit Ausnahme der letzten Jahre vor dem Brand bewirtschaftete die Familie Mair über die gesamte Zeit des Bestehens der Hütte das Sattelberghaus und prägte nicht nur dessen Geschichte, sondern auch die Entwicklung des Tourismus auf dem Grieser Hausberg.

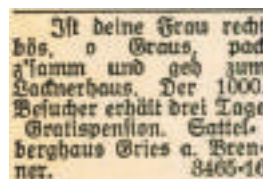
Wendelin Mair stammte aus Obernberg und wurde dort 1894 auf dem „Krapferhof“ geboren. Der geprüfte Berg- und Schiführer scheint die Sattelalm und gleichzeitig auch das Sattelberghaus ab 1934/1935 übernommen zu haben. Mair war nicht nur ein weitem bekanntes Original, sondern ein - heute leider in Vergessenheit geratener - Wipptaler Tourismus- und Wintersportpionier, der wesentlich zu der bis heute andauernden Beliebtheit des Sattelberges beigetragen hat. Sofort nach Übernahme der Alm und des Sattelberghauses annoncierte er in den Innsbrucker Zeitungen, um Schifahrer, Rodler und Wanderer auf den Sattelberg zu bringen. Oft verfasste er diese in Reimform. Beispiel dafür sind die Anzeigen in den „Innsbrucker Nachrichten“ vom 23.03.1937 und vom 15.05.1937:

*„Am Sattelberg, da is recht pfundig
Dum kemmts recht fleißig alle Suntiag
Pulverschnee gibt's ganze Massen
Der Tee kost 60 Groschen a Tassn.“*

*Am Sattelberg a Hütte steht
Der Wirt vor Langweil schier vergeht
Dum sagt's es oaner heut dem andern
Und tuats mitsammen aui wandern
Oes seids willkommen jede Stund
Bei Wendelin dem Höllenhund“*

Fallweise waren diese auch recht deftig, wie beispielsweise nebenstehende Werbeeinschaltung:

„Ist deine Frau recht bö, o Graus,
pack z'samm und geh zum Lecknerhaus.
Der 1000. Besucher erhält 3 Tage Gratispension“



Annonce in den „Innsbrucker Nachrichten“ am 24.08.1935
(Abb. 11)

1939 heiratete Wendelin Mair in zweiter Ehe „seine Hüttenwirtin“, Herta Kohlert, eine bergbegeisterte Innsbruckerin, die auf den Sattelberg gekommen war und sich in den charmanten Hüttenwirt verliebt hatte. Aus der Ehe gingen 5 Kinder (Christine, Wendelin, Elisabeth, Herta und Lore) hervor, die alle auf dem Sattelberg aufwuchsen (und auch von dort jeden Tag zur Schule herunter- und hinaufgingen!). Während die Alm auch an den anderen Tagen offen war, stand das Sattelberghaus den Schifahrern und Wanderern, wenn es das Wetter zuließ, an Samstagen und Sonntagen zur



Herta Mair mit Kindern vor dem Sattelberghaus
(Abb. 12)

Einkehr zur Verfügung. Die Bewirtschaftung war schwierig. Da auf dem Gipfel kein Wasser zur Verfügung stand, musste dieses im Sommer von einer Quelle weit unterhalb der Hütte heraufgetragen werden. Im Winter wurde Schnee geschmolzen, worauf der Hüttenwirt jene Besucher, die ihre kleinen und großen „Geschäfte“ rund um die Hütte verrichten wollten, in der für ihn üblichen launigen Weise hinwies. Dass unter diesen Verhältnissen keine große Speisekarte geboten werden konnte, ist verständlich. Angeboten wurden vor allem Knödel und Kaiserschmarren.

Wendelin Mair bewirtschaftete Alm und Sattelberghaus bis ca. 1955. Dann nahm die Anzahl der Tourenschifahrer wegen der Konkurrenz der überall neu- oder ausgebauten Liftanlagen immer mehr ab. Wendelin und Herta Mair verließen den

Sattelberg und pachteten die Kelchalm (Bochumer Hütte) in Aurach bei Kitzbühel. Wendelin Mair verstarb aber bald darauf nur 64-jährig am 28.8.1958 und fand in Kitzbühel seine letzte Ruhestätte.

Außer Wendelin und Herta Mair gab es auf dem Sattelberghaus nur zwei Hüttenwirte. Vom 01.05.1948 bis 30.04.1949 bewirtschaftete die aus St. Andrä in Südtirol stammende und in Innsbruck wohnhafte Anastasia Kirchler das Sattelberghaus. Nachdem Wendelin Mair 1955 den Sattelberg verlassen hatte, übernahm Johann Steinmann aus Schalders in Südtirol das Sattelberghaus und führte es bis zum Brand von 1959.

Quellen:

- Archiv der Naturfreunde Innsbruck
- Zeitschriftenarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien
- *Wendelin Mair, Herta Mair, Wendelin Mair, Ötztal-Bahnhof*

Literatur:

- Echo Online: „Krieg in den Alpen“, Kapitel „Von Bomben und Besatzern“

Bildnachweis:

- Abb. 1, 7: Rosa Offer; Sammlung Larcher
- Abb. 2, 3, 11: Zeitungsarchiv Österreichische Nationalbibliothek
- Abb. 4: unbekannt; Internet
- Abb. 5: Stadtarchiv Innsbruck; KR-PL-3285
- Abb. 6, 10, 12: Wendelin Mair, Ötztal-Bahnhof
- Abb. 8, 9: Archiv Naturfreunde Innsbruck
- Abb. 13: Sterbebildersammlung Schwemberger

Johann Steinmann - der letzte Hüttenwirt des Sattelberghauses (Abb. 13)



Was die Zeitungen vor 100 Jahren aus Gries berichtetene

von Gerhard Larcher

Ein guter Fang

Man schreibt uns: In der Nacht vom 17. auf den 18. Jänner d.J. wurden von der Finanzwache in Gries am Brenner acht Stück Rindvieh, welche ins besetzte Gebiet bestimmt gewesen wären, auf der Brennerstraße oberhalb Gries abgefangen. Umso bedauerlicher ist es noch, daß man für die Käufer

jenseits des Brenners meistens nur das schönste und beste Vieh hat, während der Auswurf (sogenanntes Schindervieh) für die hiesige Bevölkerung abgegeben wird.

(Innsbrucker Nachrichten vom 23.01.1920)

Gemeinde boykottieren die Grenzschutzorgane

Dr. Stumpf erwähnte, daß die Landesregierung eine Expositur des Kriegswucheramtes an den bekanntesten Schmugglergrenzort verlegen werde und auch sonstige Maßnahmen treffen wolle, die eine Eindämmung des Schmuggels herbeiführen könnten. Die größten Schwierigkeiten biete aber die Verpflegung dieser Leute, denn die Gemeinden boykottieren die Grenzschutzorgane, so daß z. Bsp. die Finanz- und Gendarmerieposten in Gries am Brenner von Innsbruck aus verpflegt werden müssten.... Besonders am Brenner sind die Dinge faul. Dort und in Nauders betätigt sich die ganze Gemeinde am Schmuggel.

(Innsbrucker Nachrichten vom 24.01.1920)

Vom Zug überfahren

Donnerstag, den 12. des Monats, 3 Uhr früh, wurde von einem Streckenbegeher auf der Bahnstrecke zwischen Gries und Brenner, der in Gries am Brenner wohnhafte 16jährige Josef Peskoller, welcher als Stationsarbeiter in Brenner bedienstet war, mit abgefahrenem Fuße und schweren Kopfverletzungen tot aufgefunden.

(Allgemeiner Tiroler Anzeiger vom 14.02.1920)

Das Schmugglernest. Ein Wort zur Abwehr

Aus Gries am Brenner wird uns geschrieben: Da die sozialdemokratische „Volkszeitung“ seit längerer Zeit sich in ihrer Art mit den häufigen Schmuggleraffären in Gries am Brenner befaßt, so möge hiezu eine Richtigstellung und Abwehr dieser teilweise unwahren, teils übertriebenen Artikel erlaubt sein. Daß hier geschmuggelt wird, ist leider eine traurige Tatsache, ebenso traurig ist es, daß es Bauern sind, welche es nicht Not hätten, solches Leid dem Volke anzutun. Auch wir fordern, daß alle, die dabei ertappt werden, auf strengste bestraft werden. Daß auch zwei Mitglieder des hiesigen Gemeindeausschusses wegen Schmuggel verhaftet wurden, ist wahr und für die Betreffenden eine Schande, nicht aber für ihre Wähler, welche an den ehrenhaften Charakter dieser Männer glaubten..... Wenn sich auch hier viele mit dem Schmuggel abgeben, so sind es noch lange nicht alle und wegen der Vergehen einiger soll man doch nicht die Ehre einer ganzen Gemeinde angreifen.

(Allgemeiner Tiroler Anzeiger vom 19.02.1920)

Abgängig

In rätselhaftes Dunkel gehüllt ist noch immer das spurlose Verschwinden der Hedwig Strickner, einer Tochter des gegenwärtigen Vorstehers Jakob Strickner in Gries am Brenner. Sie hatte sich am Pfingstsonntag nach dem Hauptgottesdienste in Vinaders wieder auf den Weg nach Padaun gemacht, wo sie ihrem Vater, der dort ein größeres Anwesen hat, die Wirtschaft führte. Sie kam nicht nach Padaun und all die Nachforschungen der Gendarmerie wie der Bevölkerung blieben bis heute ohne Erfolg.

(Allgemeiner Tiroler Anzeiger vom 24.06.1920)

Tod auf den Schienen

Wie aus Gries am Brenner berichtet wird, wurde am 20. d.M. um 11 Uhr nachts auf der Bahnstrecke oberhalb der Station Gries, zwischen den beiden Geleisen liegend, ein junger Mann ohne äußere Verletzungen tot aufgefunden. Von der Gendarmerie wurde der Verunglückte nach seinen Dokumenten und Aufzeichnungen als der am 19.10.1894 in Gasteig bei Sterzing geborene und nach Kastelruth zuständige Anton Vonmetz festgestellt. Vonmetz dürfte von der Plattform des verspätet nach 10 Uhr nachts vom Brenner abgefahrenen Schnellzuges herabgefallen sein.

(Innsbrucker Nachrichten vom 23.07.1920)

Beim Viehschmuggler ertappt

Am letzten Montag wurden die Brüder Josef und Jakob Penz aus Gries am Brenner beim Viehschmuggel von Grenzorganen ertappt und verhaftet. Beide wollten 2 Kühe über die Grenze nach dem Süden verschachern, was ihnen aber nicht gelang.

(Allgemeiner Tiroler Anzeiger vom 04.12.1920)

Missionar Georg Gatt zum Domherrn in Jerusalem ernannt

Wie die „Katholischen Missionen“ im Dezemberheft berichteten, hat der lateinische Patriarch von Jerusalem dem Ap. Missionar von Gaza den hochw. Herrn Georg Gatt zum Kanonikus vom Heiligen Grabe ernannt. Bereits am 15. August d.J. wurde der neue Domherr vom Patriarchen feierlich installiert. Hochw. Herr Gatt ist ein gebürtiger Tiroler aus der Diözese Brixen, 1842 in Vinaders geboren und seit 1867 Priester.

(Allgemeiner Tiroler Anzeiger vom 30.12.1920)

Breitbandausbau – Glasfaserinternet in Gries

von Martin Renzler

Die Covid-19-Ausgangsbeschränkungen haben einmal mehr die Abhängigkeiten von moderner Technologie aufgezeigt. Innerhalb weniger Tage wurde in vielen Unternehmen auf Home-Office umgestellt und der Unterricht an Schulen und Universitäten wurde zusehends nach Hause in die Wohnzimmer verlagert – Distance Learning war in kürzester Zeit in aller Munde. Ist die Pandemie auch hoffentlich bald überstanden, so werden Videokonferenzen, Remote-Desktop-Lösungen, Online-Lernplattformen und Webinare auch zukünftig Bestandteil des Alltags sein.

Bei diesen Entwicklungen hin zu einer weniger ortsgebundenen Arbeits- und Lernwelt besteht die Gefahr, dass ländliche Gebiete nicht Schritt halten können. War früher eine Autobahn-, Zug-, oder Fluganbindung für ein Unternehmen essentiell, so ist heute eine schnelle und stabile Internetverbindung nicht weniger wichtig. Ohne die aktuell gefragte Infrastruktur anbieten zu können, geraten Regionen rasch ins Hintertreffen.

In Gries bestanden daher schon 2015 erste Ambitionen den Breitbandausbau voranzutreiben und die Gemeinde mit Glasfaserinternet zu erschließen. Anfangs leider glücklos mit dem gewählten Projektpartner dauerte es bis 2018 bis das Planungsbüro gewechselt und das richtige Team für den Ausbau gefunden werden konnte. Gemeinsam mit dem LWL-Competence-Center aus Landeck wurde 2018 ein Ausbauplan erarbeitet und mit der Firma AEP als Bauaufsicht ab 2019 umgesetzt. In einer ersten Ausbaustufe wurden die Ortsteile Au, Vinaders, ein Teil der Gasse, Nösslach, Lueg und das Ortzentrum

von Gries mit den Hauptverbindungsleitungen erschlossen. Mit dem Zusammenschluss am Brenner und den diesjährigen Arbeiten in der Gasse wird diese erste Ausbaustufe abgeschlossen sein.

Die Pläne für eine zweite Ausbaustufe bestehen bereits und die Umsetzung



wurde mit der erfolgten Ablöse der bestehenden Leerrohrinfrastruktur der TIGAS, welche bei den Gasleitungsverlegearbeiten mitinstalliert wurde, schon in Angriff genommen. Vorrangig soll hier die von der TIGAS abgelöste Infrastruktur in das Gemeindefeld eingebunden und damit auch Untergries und Teile von Ritten erschlossen werden. Der Vorteil an den abgelösten Leerrohren ist, dass diese zusammen mit den Gasleitungen bis in die Keller der Häuser verlegt wurden und sich somit der Aufwand für einen Internetanschluss in Grenzen hält. Eine besondere Herausforderung stellt nämlich die sogenannte letzte Meile vom jeweiligen Anschlusspunkt des bestehenden Leitungsnetzes bis hin in die Haushalte dar. Oft muss Asphalt aufgeschnitten, Streitigkeiten auf Grund von Eigentumsverhältnissen

Der Glasfaserausbau in Zahlen

	2015	2016	2017	2018	2019	2020 (bis 09.12.2020)	Summen
Investitionen	4.216,40	18.281,75	5.000,00	92.266,09	403.680,97	351.499,80	874.945,01
Förderungen		60.000,00		1.899,00	15.783,00	445.940,50	523.622,50
Anteil Gemeinde	4.216,40	-41.718,25	5.000,00	90.367,09	387.897,97	-94.440,70	351.322,51



Foto links und oben: In der Ortszentrale im Keller des Gemeindehauses laufen alle Signale zusammen.

sen an Grundstücken geklärt und die Möglichkeiten der hausinternen Verteilung ausgelotet werden, bevor ein Anschluss möglich ist.

Um die zukünftige Vorgehensweise planen zu können wurde eine Erhebung zum Interesse an einem Glasfaseranschluss durchgeführt. Basierend auf dieser Erhebung wird nun ein Plan zur Verdichtung des Glasfasernetzes erstellt. Dies bedeutet, die Leitungen sollen so nah wie möglich zu den Häusern gebracht werden um einen Anschluss zu erleichtern. Diese Netzverdichtung und die oben erwähnte Einbindung der Breitbandinfrastruktur der TIGAS wird die zweite Ausbaustufe darstellen.

Der Umfang der Ausbaustufen richtet sich hierbei vorrangig nach den vorhandenen Ressourcen und den Förderbedingungen seitens des Landes und Bundes. Aufgrund der zunehmenden Wichtigkeit einer schnellen Internetanbindung wird der Glasfaserausbau massiv gefördert. Ohne diese Gelder und die bereits durch das Land bzw. der TIWAG erfolgten Vorarbeiten in Form von Leerrohrverlegungen bei Bautätigkeiten, wäre eine derart schnelle Erschließung der Gemeinde nicht realisierbar.

Als Provider konnten bisher die A1 Telekom Austria AG, die Citynet Hall (HALLAG Kommunal GmbH) und die tirolnet gmbH gewonnen werden. Diese nutzen zu gleichen Bedingungen das Glasfasernetz der Gemeinde, um Kunden mit ihren Produkten zu versorgen. Sowohl der Zugriff auf Internet, Telefonie als auch auf Fernsehen ist über einen Glasfaseranschluss möglich. Trends wie Stre-

aming benötigen immer größere Bandbreiten, welche hohe Anforderungen an das Versorgungsnetz stellen und Glasfaserleitungen notwendig machen.

Ein Meilenstein beim Glasfaserausbau wurde am 28.09.2020 erreicht, als der erste „Endkunde“ über das Glasfasernetz der Gemeinde auf das World Wide Web zugreifen konnte. Ein Technik-begeisterter Grieser schloss noch vor der Gemeinde am Glasfasernetz an. Die Gemeinde folgte mit dem Anschluss des Gemeindeamtes einen Tag später und aus dem täglichen Gebrauch kann von einer spürbaren Zunahme der Download- und Uploadraten berichtet werden.

Die Gemeinde ist nicht nur Behörde, sondern auch ein Betrieb mit zahlreichen Geschäftsfeldern. Neben den hoheitlichen Aufgaben wie die Durchführung von Wahlen, die Wahrnehmung der Aufgaben als Baubehörde, Standesamt, Straßen- und Schulerhalter, tritt die Gemeinde Gries auch privatwirtschaftlich als Stromerzeuger und Stromnetzbetreiber mit einem eigenen E-Werk, als Wasserver- und Abwasserentsorger und als Betreiber eines Kindergartens auf. Neben diesen bereits bekannten Bereichen kommt nun auch der Betrieb eines Telekommunikationsnetzes hinzu und stellt alle Beteiligten vor neue Herausforderungen, sowohl technischer als auch rechtlicher Natur.

„The times they are a-changin“ und es heißt gerüstet sein für die Zukunft. Bereits die Römer bauten Straßen und Aquädukte um sich mit Infrastruktur einen Vorteil zu verschaffen bzw. sich ein besseres Leben zu ermöglichen. Der Sieg der Nord- gegen die Südstaaten im Amerikanischen Sezessionskrieg ist nicht zuletzt auch auf ein besseres Eisenbahnnetz im Norden zurückzuführen, welches eine geregelte Versorgung sicherstellte. Heute sind es weniger kriegerische, als vielmehr wirtschaftliche Aspekte, die eine stetige Modernisierung verlangen und dennoch oder gerade deshalb, weil sich wirtschaftliche und soziale Geflechte immer schneller weiterentwickeln, darf man sich vor neuen technischen Errungenschaften nicht verschließen. Mit dem gemeindeeigenen Glasfasernetz wurde Infrastruktur für alle Bewohner geschaffen und ein Schritt in Richtung Zukunft getan.

Wie komme ich zu einem Glasfaseranschluss?

Schritt 1: Besteht bereits eine Leerrohrverbindung in das Haus?

- Wenn ja: Kontakt zum Gemeindeamt aufnehmen! Das Einbringen des Glasfaserkabels wird durch die Gemeinde veranlasst.
- Wenn nein: Kontakt zum Gemeindeamt aufnehmen! Der nächst mögliche Anschlusspunkt wird durch die Gemeinde erhoben.

Schritt 2: Das Glasfaserkabel ist nun im Haus. Es kann ein Provider gewählt werden.

Die Angebote können entweder im Internet verglichen werden oder Sie lassen sich beraten. Alle Anbieter freuen sich auf Ihren Anruf!

Mögliche Glasfaserinternetanbieter in Gries am Brenner:



A1 Telekom Austria AG

A1 Sales Team West
Email: sales.team.west@a1.at
Telefon: 0664 8774260
Homepage: www.a1.net/OAN-Tirol



Citynet HALLAG Kommunal GmbH

Email: info@citynet.at
Telefon: 0800 700 155 / 05223 23732
Homepage: www.citynet.at



tirolnet gmbh

Email: office@tirolnet.com
Telefon: 05442 20620
Homepage: www.tirolnet.com

Vor-Ort-Partner der tirolnet gmbh



Die Jungbauernschaft/ Landjugend Gries am Brenner

von Stefan Vötter, Kathrin Neunhäuserer und Lea Strickner

Im August 2020 fanden die Neuwahlen des Ausschusses der Jungbauernschaft/Landjugend Gries am Brenner statt. Als neu gewählter Obmann und neu gewählte Ortsleiterin ist es uns ein Anliegen, in dieser Ausgabe der Grieser Gemeindezeitung ein paar Worte zu schreiben.

Als Erstes möchten wir uns bei allen Mitgliedern für das Vertrauen in uns bedanken. Wir hoffen weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit im Ausschuss, mit der Gemeinde sowie mit den anderen Vereinen.

Weiters freuen wir uns schon auf die kommende Zeit. Hoffentlich ist es uns bald wieder möglich, Veranstaltungen und Ausflüge durchzuführen. Heuer hätten wir am 6. Dezember einen Weihnachtsmarkt und am 26. Dezember unseren jährlichen Jungbauernball veranstaltet, aber aufgrund der aktuellen Lage ist dies zum jetzigen Zeitpunkt leider nicht möglich.

Mit freundlichen Grüßen euer Obmann und eure Ortsleiterin der Jungbauernschaft/Landjugend Gries am Brenner

Stefan Vötter und Kathrin Neunhäuserer

Trotz der Corona Zeit gab es bei uns so manch Sachen, die wir gemacht haben:

13.Juli 2020 Sattelbergkreuz:

Stefan Vötter und Niklas Vötter starteten am Montagnachmittag Richtung Sattelberggipfel. Dort tauschten sie ein durch die Zeit verschlissenes Spannseil durch ein Neues aus.

24.Juli 2020 Kreuzjochgipfel:

Stefan Vötter und Niklas Vötter machten mehrere



Die Arbeiten am Kreuzjochgipfelkreuz; Foto: JBLJ Gries am Brenner

Reparaturarbeiten am Kreuzjoch. Dort hatten sie festgestellt, dass es eine Gewindestange abgerissen und eine weitere verbogen hatte. Diese ersetzten sie durch zwei neue Stärkere. Jetzt ist das Kreuz wieder wind- und sturmfest und für den kommenden Winter wieder fit.

22.August 2020 Neuwahl Sportcafe:

Der neu gewählte Ausschuss besteht aus 5 Mädchen und 6 Burschen.



Der neu gewählte Ausschuss. Foto: JB/LJ Gries

Die Funktionen:

- Obmann: Stefan Vötter
- Ortsleiterin: Kathrin Neunhäuserer
- Obmann-Stellvertreter: Florian Auer
- Ortsleiterin-Stellvertreterin: Anna Auckenthaler
- Kassier: Simon Auckenthaler
- Schriftführerin: Lea Strickner
- Beiräte: Lukas Strickner, Hannes Auckenthaler, Luca Bacchi, Melanie Riedl, Romana Jenewein

Weiters haben wir mehrere Mitglieder wegen ihrer langjährigen Funktion im Ausschuss mit dem Bronzenen Ehrenabzeichen geehrt. Wir bedanken uns nochmals für euren tatkräftigen Einsatz bei unserer Jungbauernschaft.



Bronzenes Ehrenabzeichen für langjährige Funktion im Ausschuss. v.l.n.r. Anna Strickner, Michael Auer, Benjamin Jenewein, Hannah Vötter und nicht am Bild Maria Strickner. Foto: JB/LF Gries

10. Oktober 2020 Gebietsneuwahl

Pfons:

Wir waren am 10. Oktober bei der Gebietsneuwahl in Pfons vertreten. Dort bekam unser langjähriges Ausschussmitglied Anna Strickner das Ehrenabzeichen in Silber. Danke Anna, für deinen langjährigen Einsatz bei unserer Jungbauernschaft. Wir wünschen dir für die Zukunft nur das Allerbeste.



Bild rechts: Ehrenabzeichen in Silber für Anna Strickner. Foto: JB/LF Gries



11. Oktober 2020 Erntedankgottesdienst Pfarre Gries:

Zur Erntedankfeier gestalteten wir in Gries den Gottesdienst mit. Während der Messe wurden die Lesung, die Fürbitten und ein Impulstext vorgelesen. Bunte Körbe mit Gemüse, Obst und Brot trugen wir zur Gabenbereitung vor. Die Krone wurde heuer wieder großzügig mit Hafer, Gerste und Blumen geschmückt. Leider konnten in diesem Jahr aufgrund der aktuellen Lage keine Erntedank-Sträußchen ausgeteilt werden. Jedoch schenkten wir dem Pfarrer das selbstgebackene Brot, das er zuvor gesegnet hatte. Er zeigte große Freude und Dankbarkeit.

Die Jungbauernschaft/Landjugend Gries am Brenner ist außerdem immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern. Egal ob Jungbauern, Schüler, Lehrlinge, Studenten, Arbeiter oder Angestellte – du kannst jederzeit Mitglied in unserer Ortsgruppe werden.

Unsere Arbeit gliedert sich in sieben Schwerpunkte, die mit Sicherheit für jeden etwas bieten.

1. Gesellschaft und Familie
2. Umwelt und Lebensraum
3. Bildung und Beruf
4. Landwirtschaft
5. Soziales
6. Religion und Kultur
7. Gemeinschaftspflege

Ihr seht - hier passt alles rein, was für junge

Menschen interessant ist, Spaß macht und (ganz nebenbei) sinnvoll ist.

Wir haben dein Interesse geweckt und du bist im Alter von 14 bis 35 Jahren, dann melde dich bei uns.

Danke

Frau Irma Mildner spendete den diesjährigen Christbaum am Gemeindeplatz. Herzlichen Dank.



Der diesjährige Christbaum am
Gemeindeplatz.

Foto: Luca Bacchi

Bericht der Feuerwehr

Silber und Gold trotz Corona

von HV Florian Reiter



Die Teilnehmer Stufe III (Gold) und Stufe II (Silber) der technischen Leistungsprüfung.

Mit Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr fielen nahezu alle Veranstaltungen, Proben und Übungen einer Absage zum Opfer. Nachdem die Maßnahmen der Regierung dann im Sommer aber etwas gelockert wurden, entschied die Feuerwehr Gries mit den Proben für die technische Leistungsprüfung zu starten. Um die die Leistungsprüfung für zwei Mannschaften (insgesamt 24 Mann) durchführen zu können, wurde ein Trainingsplan erstellt um von August bis Oktober vier mal pro Woche zu trainieren. Am 02. Oktober fand dann die Leistungsprüfung coronabedingt unter Ausschluss der Öffentlichkeit und unter strengen Sicherheitsauflagen beim Gerätehaus in Vinaders statt. Trotz widriger Wetterbedingungen wurde die

Prüfung beider Gruppen durchgeführt und war ein voller Erfolg für die Feuerwehr Gries. Die Feuerwehr Gries am Brenner ist somit im Wipp- und Stubaital die erste Feuerwehr die in dieser Form die Leistungsprüfung "Technische Hilfeleistung" in Gold als auch in Silber absolviert hat. Besonders hervorzuheben ist unser Kdt. Stv. OBI Josef Grasl, er ist nun der erste Feuerwehrmann in den Reihen der Feuerwehr Gries der die drei Leistungsabzeichen (FLA / ASLA / TLP) in Gold tragen darf. Ein besonderer Dank gebührt hierbei Kommandant HBI Alois Wieser der maßgeblich für die Ausbildung beider Gruppen verantwortlich war und bei allen Proben beider Mannschaften im Einsatz war. Vielen Dank.

Teilnehmer Stufe III (Gold)

- HBI Alois Wieser
- OBI Josef Grasl
- HV Martin Jenewein
- OBM Franz Vötter
- BM Andreas Jenewein
- HLM Josef Vötter
- OLM Dietmar Leiter
- LM Hannes Brunner
- LM Christian Vötter
- LM Günther Mühlsteiger
- HFM Franz Jenewein
- HFM Hannes Kalchschmid

Teilnehmer Stufe II (Silber)

- OBI Alfred Kerschbaumner
- HV Florian Reiter
- HLM Walter Grünbacher
- OLM Georg Jenewein
- HFM Josef Auckenthaler
- HFM Franz Auckenthaler
- HFM Hartmann Grasl
- HFM Dietmar Inderst
- HFM Rudolf Parigger
- HFM Peter Strickner
- HFM Martin Strickner
- OFM Michael Auer



Abarbeitung eines nachgestellten Verkehrsunfalles bei der Leistungsprüfung durch Teilnehmer der Gold-Gruppe.

Ablauf der Leistungsprüfung (je Gruppe):

Nachdem die Positionen der 12 Teilnehmer ausgelost waren, begann die in zwei Teilen stattfindende Prüfung. Im ersten Teil (Gerätekunde) musste jedes Mitglied drei zufällig gezogene Gerätschaften bei geschlossenen Geräteräumen dem Prüfer anzeigen. Im anschließenden zweiten Teil musste ein Verkehrsunfall innerhalb einer vorgegebenen Zeit abgearbeitet werden. Dabei wurde die Unfallstelle abgesichert, das verunfallte Fahrzeug gesichert, ein doppelter Brandschutz errichtet, das hydraulische Rettungsgerät in Stellung gebracht und eine eingeklemmte Person aus einem Fahrzeug befreit. Zudem mussten die

Gruppenkommandanten und Maschinisten ihr Fachwissen bei einem Test unter Beweis stellen. Beide Gruppen konnte alle gestellten Aufgaben innerhalb der vorgegebenen Zeit souverän absolvieren und somit die Leistungsprüfung erfolgreich abschließen.

Zum feiern blieb allerdings nicht viel Zeit, noch in der Nacht vom 02. Oktober erreichte ein heftiger Sturm unsere Gemeinde. Der Föhnsturm führte zu einigen Schäden im Gemeindegebiet von Gries. Am 02.10. wurde die Feuerwehr Gries um 23:03 Uhr aufgrund umgerissener Bäume nach Lueg auf die

B182 alarmiert. Am 03.10. um 05:34 Uhr folgten die nächsten Einsätze erneut in Lueg / B182 sowie in Nösslach auf der Gemeindestraße. Die Bäume auf der B182 konnten in beiden Fällen rasch entfernt werden und die Straße für den Verkehr wieder freigegeben werden. In Nösslach entschied Kdt. Wieser aufgrund des anhaltenden Sturms die Straße zu sperren und eine Umleitung einzurichten. Die Gefahr weiterer Bäume die umzustürzen drohten war zu groß. Am darauffolgenden Tag konnten die Bäume entfernt und die Straße wieder freigegeben werden.



Aufräumarbeiten nach dem Föhnsturm entlang der B182 / Bereich Lueg durch die Feuerwehr Gries.

Ebenfalls erwähnenswert waren die Einsätze rund um die starken Niederschläge Ende August. Am 29. sowie am 30. August organisierte Kdt. Wieser jeweils Mannschaften die sämtliche Bäche im gesamten Ortsgebiet präventiv auf Gefahren durch Hochwasser kontrollierten und anstehende Arbeiten erledigten.

In Nösslach war beim Velperbach eine Mure abgegangen und hat die Gemeindestraße und Brücke verlegt. Die Straße wurde wieder freigemacht. Bei einem Bach im Bereich Ausfahrt Nösslach war ein Kanalschacht mit Geröll zugefüllt. Der Schacht wurde unter schwierigen Bedingungen ausgeräumt. Im Bereich Lueg war die Sill stark angestiegen und der Durchlauf bei einem Kanal beinahe nicht mehr möglich. Da die Sill viel Holz mitführte, wurde - um eine Verklausung in diesem Bereich zu verhindern - ein Bagger angefordert. Im Bereich Obergries trat die Sill bei einem Haus über das Bachbett, mit Sandsäcken konnte der Bereich abgedichtet werden. Hier musste ein weiterer Bagger auf Bereitschaft angefordert werden. Am Brennersee wurde eine Holzbrücke weggerissen, die daraufhin im See trieb. Die Brücke konnte gesichert werden. Bei der



v.l.n.r.: Günther Mühlsteiger, Josef Auckenthaler, Peter Strickner, Kdt. Alois Wieser, Hannes Kalchschmied, Rudolf Parigger, Michael Auer, Franz Jenewein



Bergung einer Holzbrücke aus dem Brennersee durch die Feuerwehr Gries.

Abzweigung zur Eggerstraße ging unterhalb eine Mure ab. Die Gemeindestraße wurde verlegt. Die Straße wurde von der Feuerwehr freigemacht. Im Bereich Plattl trieb in der Sill eine große Wurzel. Um eine Verklausung zu verhindern, musste die Wurzel mit einem Bagger entfernt werden. In Lueg trat aufgrund einer Bausstelle bei der Bundesstraße bei einem Haus unterhalb Wasser ein, der Bereich wurde mit Sandsäcken abgedichtet. Ein Auffangbecken bei der Landesstraße im Bereich Gries musste von der Feuerwehr ausgeräumt werden. Dank des frühen und schnellen Eingreifen der Feuerwehr konnte schlimmeres verhindert werden. Der Schaden im Gemeindegebiet von Gries konnte so in Grenzen gehalten werden.

Ende Oktober wurde die Feuerwehr um Unterstützung bei der Reinigung des Kirchengewölbes unterhalb des Daches gebeten. Das Gewölbe war mit Schutt und anderen im Laufe der Jahre dort gelagerten Gegenständen bedeckt.

Kdt. Wieser organisierte daraufhin eine Mannschaft um die Arbeiten entsprechend zu unterstützen.

Am Montag den 26.10.2020 wurde die Säuberung unter sehr schwierigen Bedingungen durchgeführt. Sämtliche dort gelagerten Gegenstände und der Schutt mussten über sehr schmale Stiegen ins Freie gebracht werden.

Um auf die aktuell rasant steigenden Corona-Fallzahlen zu reagieren wurde am 31. Oktober, noch vor dem zweiten Lockdown, wie bereits im Frühjahr, beim praktischen Arzt ein Zelt aufgestellt, um eine Trennung zwischen gesunden Personen für Medikamentenbesorgungen und kranken Patienten für Arztbesuche zu ermöglichen. Diese Maßnahme hat sich im Frühjahr als sehr effektiv herausgestellt und trägt wesentlich zum Sicherheitsgefühl der Bevölkerung bei. Im ganzen Wipptal gilt diese Maßnahme als beispiellos.



vorne v.L. Kdt. Alois Wieser, Peter Strickner, Niklas Vötter, Lukas Strickner, Hannes Auckenthaler
hinten v.L. Franz Auckenthaler, Albin Grasl, Bernhard Vötter, Josef Strickner, Martin Vötter, Hannes Jenewein



v.l.n.r.: Günther Mühlsteiger, Kdt. Alois Wieser, Dr. Erich Toni mit Gattin Manuela, Luca Bacchi, Johannes Jenewein;

alle Fotos: FF Gries

Die Feuerwehr Gries wird auch weiterhin unterstützend für die Bevölkerung im Einsatz sein, um die Krise bestmöglich zu bewältigen. Wir alle hoffen auf ein baldiges Zurückkehren in die Normalität. In diesem Sinne, passt auf euch auf und bleibt's G'sund. Weitere Infos zu aktuellen Ereignissen etc. sind unter www.ff-griesambrenner.at abrufbar.

Bericht der Bergrettung

von Thomas Egg

Trotz der aktuellen Bedingungen gab es für uns einiges zu tun. Wir wurden im Sommer zu 7 Einsätzen gerufen. Vom Sucheinsatz über leichte Verletzungen bis hin zu neurologischen Notfällen war ziemlich alles dabei. Besondere Herausforderungen waren die einzuhaltenden Richtlinien hinsichtlich Covid-19.

Die Übungen wurden auf das Nötigste reduziert. Hierbei wurde verstärkt auf die Hygienemaßnahmen geschult.

Manuel Gander und Eric Diederer absolvierten erfolgreich den verpflichtenden Sommerkurs. Im folgenden Winter werden diese nach dem Winterkurs als fertig ausgebildete Bergretter in unserer Ortsstelle tätig sein. Christoph Gander und Karl Mühlsteiger haben nach der erfolgreich absolvierten Winterüberprüfung nun auch die Sommerüberprüfung bestanden. Den jeweils 7-tägigen Winter- und Sommerkurs steht nun nichts mehr im Wege. Auf diesem Wege herzliche Gratulation. Weiters dürfen wir mit Jef Verstaeten ein neues Mitglied in unseren Reihen begrüßen.

Für alle die noch keine Bergkostenversicherung (Bergrettung, Alpenverein, ÖAMTC,...) in welcher Form auch immer haben, möchten wir darauf hinweisen, dass ein Formular für die Bergkostenversicherung der Bergrettung Tirol in der Raika Gries aufliegt. Diese kostet für die ganze Familie 28,- €/Jahr.

Wir wünschen Euch einen schönen und unfallfreien Winter und Berg Heil.



Übung bei einem Obernberger Knappenloch.
Foto: Thomas Egg

IMPRESSUM:

Herausgeber:	Gemeinde Gries am Brenner 6156 Gries am Brenner, Gries 73
für den Inhalt verantwortlich:	Karl Mühlsteiger
Erscheinungsort:	Gries am Brenner
Verlagspostamt:	6150 Steinach am Brenner
E-Mail:	dorfblatt@griesambrenner.org
DTP-Software:	Scribus 1.5.5.
Druck:	Gemeinde Gries am Brenner